Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 29 (1953-1954)

Heft: 18

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

Die seit Stalins Tod im Westen angeblasene Friedensoffensive hat in bestimmten Kreisen eine Verwirrung ausgelöst, wie sie von den Drahtziehern im Moskauer Kreml nicht besser gewünscht werden könnte. Der Waffenstillstand in Korea und eine Reihe weiterer Gesten, wie die taktisch abgestimmten Feldzüge auf dem Gebiete des Sportes, der Kultur und des roten Handels haben die Fassade der sowjetrussischen «Friedensatmosphäre» aufbauen helfen. Um den Friedenswillen des russischen Volkes zu beweisen, präsentiert der Oberste Sowjet auch im Staatsbudget für das Jahr 1954 der Welt einen Abstrich der Militärausgaben, die nach offiziellen Quellen nur noch 17,8 Prozent der Gesamtausgaben betragen sollen, nachdem sie angeblich bereits in den Jahren 1952 und 1953 gesenkt wurden. Von dieser Friedensgeste erhofft Moskau ein Echo in anderen Ländern, das sich vor allem in den Militärdebatten der Parlamente ausdrücken sollte, wo es nicht an Hinweisen auf die Senkung der sowjetrussischen Militärausgaben fehlen dürfte.

Die von Moskau mit offiziellen Zahlen ausgewiesene Beschneidung des Militärbudgets betrug im Jahre 1953 4 Milliarden Rubel. Es muß daher für den Westen von besonderem Interesse sein, die Realitäten zu kennen, die hinter diesen Manövern stehen. Das Organ des schwedischen Arbeitgeberverbandes «Industria» hat es in seiner Aprilnummer unternommen, diese Realitäten auf Grund zuverlässiger Nachrichten und Zahlen etwas zu durchleuchten. Die schwedischen Nachrichten aus Rußland haben sich in den letzten Jahren immer als besonders zuverlässig erwiesen, da Schweden durch seine Handelsverbindungen mit der Sowjetunion über eigene Kanäle und Verbindungen verfügt.

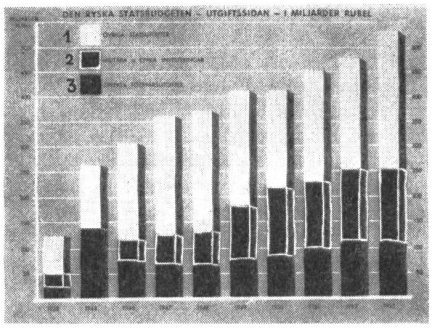
Das sowjetrussische Budget ist so etwas wie eine Gleichung mit lauter Unbekannten — eine Spekulation mit fragmentarischen Auskünften und hypothetischen Annahmen. Offiziell sind keine genauen Zahlen über das Nationaleinkommen erhältlich, die als Relation den verschiedenen Budgetposten gegenübergestellt werden könnten. Auch alle Angaben über die Bevölkerungsstatistik werden sorgfältig geheim gehalten. Die Schätzung über die Bevölkerungsmassen der Sowjetunion liegt somit zwischen 197 bis 205 bis 210 Millionen Menschen. Der Budgetvoranschlag wird zudem jeweils erst im Verlaufe der ersten Monate des aktuellen Jahres veröffentlicht, während die Sowjetbürger nicht mit Details behelligt werden und auch nichts über die faktische Budgetlage erfahren. Die Sowjetunion scheint bald das einzige Land der Welt zu sein, wo jeweils der Voranschlag nach Abschluß des Budgetjahres mit der Schlußabrechnung übereinstimmt, was wohl der Wunschtraum aller Regierungen sein dürfte. Die Schwierigkeiten, die einer Deutung des offiziellen Budgets entgegenstehen, werden zudem durch die veränderliche Kaufkraft des Rubels noch vermehrt. Neben dem äußeren Valutawert muß seine Kaufkraft für den Konsumenten und Arbeitnehmer sowie für den Staat als Aufkäufer in Betracht gezogen werden.

Die ausgewiesenen Militärausgaben

Nach den Angaben von Finanzminister Sverev sind die gesamten Staatsausgaben seit dem letzten Budget von 477 auf 530,5 Milliarden Rubel gestiegen, während die direkten, das heißt die ausgewiesenen Militärausgaben von 114 auf 110 Milliarden Rubel gekürzt wurden, das sind rund 3 Prozent. Im Hinblick auf die in den früheren Jahren so stark forcierte Aufrüstung könnte es verständlich erscheinen, daß die Bereitstellung von Kriegsmaterial ein bestimmtes Maß der Sättigung erreicht hat. Auch der Waffenstillstand in Korea dürfte für den Unterhalt dieses Frontabschnittes für die Sowjets eine wünschenswerte Einsparung gebracht haben. Die im Frühjahr 1953 durchgeführte Preissenkung könnte die Materialanschaffung zudem um einige Prozente verbilligt haben. Die Senkung der im Budget offen ausgewiesenen Ausgaben für die Landesverteidigung haben an und für sich noch keine Einschränkung der Aufrüstung zu bedeuten.

Die versteckten Militärausgaben

Ein nicht unbedeutender Teil von Verteidigungsausgaben fällt in der Sowjetunion unter die Budgettitel ziviler Ausgaben. So fallen zum Beispiel die Kosten für die Grenzbewachung unter die Ausgaben des Innenministeriums. Die obligatorische militärische Ausbildung in den Schulen, in der Zivilverteidigung und der Löwenanteil der militärwissenschaftlichen Forschung und Technik sind in zivilen und kulturellen Budgetposten versteckt. Das Budget der Investierungen ist für die Sowjets so weiträumig, daß es sowohl zivile wie auch militärische Anlagen und Industrien umfassen kann, wobei es zwischen dem zivilen und



Schwedische Darstellung der Ausgabenseite des russischen Staatsbudgets in Milliarden Rubel der Jahre 1938 bis 1953.
1 = Uebrige Staatsausgaben
2 = Militärische und zivile Investierungen
3 = Direkte Militärausgaben

militärischen Bedarf keine Grenzlinie gibt. Dieser Posten umfaßt alle festen Investierungskosten der Landesverteidigung, wie 1. Fabriken für die Herstellung von Kriegsmaterial, 2. Festungen, 3. Atomforschung, Gewinnung und Produktion von Atom(-waffen)-kraft. Zählt man die ausgewiesenen Militärausgaben mit denjenigen der Investierungen zusammen, wird der Betrag in beiden Jahren, 1952 und 1953, fast gleich groß. Das ist ein Indiz, aber keine Beweisführung.

Die nichtausgewiesenen Budgetposten

Ein anderes Mysterium der russischen Staatsbudgets sind die nichtausgewiesenen Einkünfte und Ausgaben, wie zum Beispiel:

Budgetjahr:	1950	1951	1952	1953
	(in Milliarden Rubeln)			
Diverse Einkünfte	79	90	97	118,6
Diverse Ausgaben	41	42	44	83,7

In amerikanischen Kreisen nimmt man an, daß diese nichtausgewiesenen Budgetposten die Ausgaben für die Herstellung von Atom- und Wasserstoffbomben, die Hilfe an China und andere Maßnahmen tarnen. In Schweden ist man hingegen anderer Meinung. Die großen Initialkosten der Atomforschung liegen bereits um mehrere Jahre zurück, und es ist nicht anzunehmen, daß diese Ausgaben erneut als Diverseposten im Budget auftauchen. Auch die stete Erhöhung dieser Budgetposten läßt andere Vermutungen zu. Zuerst hat man daran zu denken, daß nach Auffassung der Sowjets ein nach der Einnahmenseite überzogenes Budget das Kriterium für ein gesundes (progressives) Budget ist. Viel spricht für die Auffassung, daß sich die für das Budget verantwortlichen Minister mit einigen «Sicherheitsposten» gegen unberechenbare oder unvorhergesehene Ausgaben oder sinkende Einnahmen rechtzeitig sichern wollten, um gegen außen einen Voranschlag mit der vorgeschriebenen Aufmachung präsentieren zu können.

Gegenüber einer direkten Staatssteuer von 8,5 Prozent beträgt die Warenumsatzsteuer auf allen Konsumgütern im Durchschnitt 44 Prozent. Der Einbezug von sogenannten Korrektionsposten im Staatsbudget kann demnach auch dadurch erklärt werden, daß zum Beispiel eine während des Jahres aus innen- oder außenpolitischen Erwägungen beschlossene Erhöhung des Lebensstandards, das publizierte Budget illusorisch machen

REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN!

Füs. R. J. in Z. Ich habe Ihnen direkt geschrieben und werde Ihren Brief in einer der nächsten Nummern zum Abdruck bringen. Mit Ihren Ausführungen bin ich einverstanden, nicht aber mit Ihren Schlußfolgerungen. Uebrigens sind Sie höflich eingeladen, an unserer Zeitung mitzuarbeiten.

Frau A. in W. Den Bescheid auf Ihre Anfrage habe ich Ihnen brieflich zugestellt, und ich darf annehmen, daß Sie mit der Auskunft zufrieden sind. Jedenfalls ist es sicher, daß jeder Soldat, ungeachtet seines Standes, die Möglichkeit besitzt, Offizier zu werden. Ich grüße Sie freundlich und wünsche Ihrem Sohne, daß er ein tüchtiger Offizier werden möge.

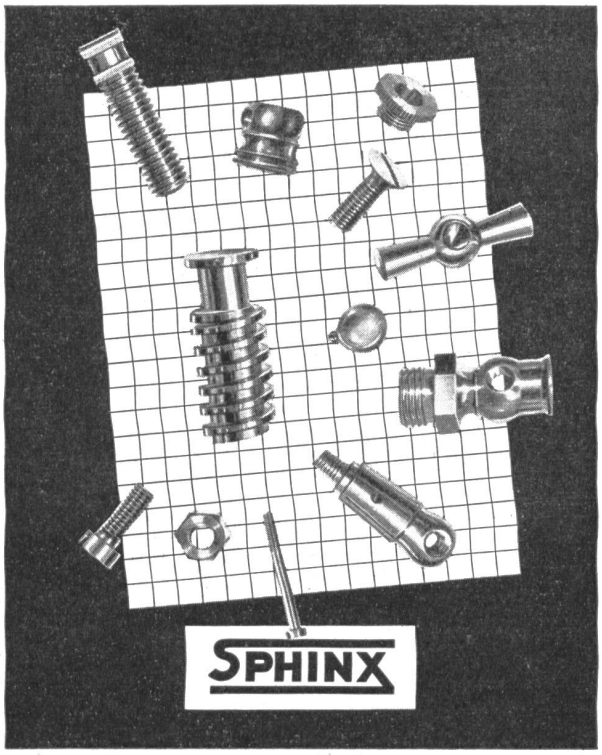
Kpl. G. B. in A. Ihrer Meinung kann ich mich anschließen, wenn Sie feststellen, daß jeder Wettkampf einen Anreiz haben muß. Es wäre sicher falsch, wollte man die Waffenläufe so reformieren, daß die besten Leistungen inskünftig nicht mehr belohnt würden. Aber diese Absicht besteht m. E. gar nicht. Die Verantwortlichen wollen lediglich eine Schranke gegen jene Bestrebungen errichten, die einen wehrsportlichen Anlaß mit einem Sechs-Tage-Rennen verwechseln. Gruß und viel Erfolg!

würde, wenn für solche nicht voraussehbare Fälle keine Sicherungen im Voranschlag eingebaut worden wären. Besondere Gefahren drohen dem frisierten Voranschlag zum Beispiel auch bei nur unbedeutenden Verschiebungen von der Schwerindustrie, dem eigentlichen Rückgrat der Sowjetökonomie, zugunsten der Konsumgüter der schaffenden Industrie.

Nach den Angaben Malenkows im Obersten Sowjet sollen allein 64 Prozent aller Investierungen in den Jahren 1929 bis 1952 bei der Schwerindustrie angelegt worden sein. In den Kommunikationen sollen 20 Prozent investiert worden sein, während nur 9 Prozent an die Landwirtschaft gingen. Mit nur 7 Prozent steht die Fabrikation von Konsumgütern an letzter Stelle. Es kann heute angenommen werden, daß ein bestimmter Teil der Rüstungs- und Flugzeugindustrie die Verantwortung für die Produktionserhöhung in der zivilen Industrie übernommen hat. Diesem zivilen Produktionszuschuß kommt nach schwedischer Auffassung die Funktion eines Regulators der Rüstungsindustrie zu. Der totalitäre Militärstaat hat es in der Hand, jederzeit einen Teil seiner Rüstungskapazität auf den zivilen Sektor zu verschieben. Diese Umstellung erscheint nach der dramatischen Entwicklung auf dem Gebiete der Atom-, Robot-, den chemischen und bakteriologischen Waffen nicht ganz unnatürlich. Sie leitet auch den Uebergang von den sogenannten konventionellen Kampfmitteln — wo sich die Sowjets ihrer Ueberlegenheit bewußt scheinen — zur Produktion der Atomwaffen ein.

Folgt man diesen Gedankengängen und trägt Stück um Stück dieses Puzzlespieles der Durchleuchtung des sowjetischen Voranschlages zusammen, erhält man ein deutliches Bild der uneingeschränkten und mit großen Opfern auf Kosten des Lebensstandardes der Bevölkerung bezahlten Anstrengungen zum Ausbau der russischen Militärmacht. Der hier aufgezeigten Entwicklung fehlt jeder Beweis dafür, daß die militärischen Ziele der Sowjetunion durch das Regime Malenkow eine Aenderung erfahren haben. Die in die Welt hinausposaunte Reduzierung der russischen Militärausgaben ist ein sehr fauler Trick im Zuge der sogenannten russischen Friedensoffensive, welche die Welt einmal mehr verwirren und von den wirklichen Zielen des Kremls ablenken soll. *Tolk.*

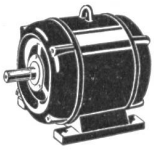
Bezugsquellennachweis durch die Fabrikanten:
Aktiengesellschaft A. & R. MOOS, WEISSLINGEN (Zch.)



Sphinxwerke
Müller & Co. AG., Solothurn
Präzisionsschrauben Bohrer
Drehteile Gewindebohrer

GEBRÜDER MEIER
ELEKTROMOTORENFABRIK AG.

Zürich	Bern	Fribourg
Zypressenstr. 71	Sulgenauweg 31	3 Route des Daillettes
Tel. 25 68 36	Tel. 5 57 86	Tél. 2 39 91


Reparaturwerkstätten
für
Elektromotoren
Transformatoren
Verkauf Kauf- Umtausch

Rudolf MAAG & Cie.
Schweizergasse 6 — Zürich 1 — Tel. 25 27 40
Das gute Spezialgeschäft für alle elektrischen Haushaltartikel und Beleuchtungskörper
Anlagen für Licht, Wärme, Kraft
Telephon und Sonnerie
Schalt- und Transformatoren-Stationen